

DER DIE ZEICHEN LIEST

REGIE Kirill Serebrennikov

DREHBUCH Kirill Serebrennikov nach dem Theaterstück „Märtyrer“ von Marius von Mayenburg

DARSTELLER Petr Skvortsov, Victoria Isakova, Svetlana Bragarnik, Anton Vasiliev, Julia Aug, Aleksandra Revenko, Aleksandr Gorchilin, Nikolai Roschin u. a.

LAND, JAHR Russland 2016

GENRE Drama

KINOSTART, VERLEIH 19. Januar 2017, Neue Visionen Filmverleih



SCHULUNTERRICHT ab 10. Klasse

ALTERSEMPFEHLUNG ab 15 Jahre

UNTERRICHTSFÄCHER Ethik, Religion, Sozial-/Gemeinschaftskunde, Deutsch, Russisch

THEMEN Individuum und Gesellschaft, Außenseiter, Erziehung, Russland, Religion, Sinnsuche, Rebellion, Fundamentalismus, Familie, Schule, Erwachsenwerden, (Homo-)sexualität

INHALT

Benjamin lebt bei seiner alleinerziehenden Mutter in Kaliningrad und ist Schüler an einer auf den ersten Blick liberalen Schule. Weil der Anblick der Mitschülerinnen in Bikinis seine religiösen Gefühle verletzt, weigert sich der zum Christentum Konvertierte eines Tages am Schwimmunterricht teilzunehmen. Mit einem Stakkato wörtlich genommener alttestamentarische Bibelzitate beginnt der selbsternannte Prophet des jüngsten Gerichts einen rebellischen Kreuzzug gegen das angeblich gottlose Laissez-Faire und die Fortschrittsgläubigkeit seiner Umgebung. Im zusehends klein beigebenden Kollegium stellt sich ihm allein die aufgeklärte atheistische Biologielehrerin in den Weg. Sie versucht ihn mit seinen eigenen Waffen zu schlagen, wenn er sich provokativ gegen sexualkundlichen Unterricht mit Möhren und Kondomen auflehnt, als Affe verkleidet die Evolutionslehre verspottet, Homosexualität geißelt oder ein riesiges Holzkreuz in der Schule anbringt. Am Ende muss Grigory, ein ständig gemobbter gehbehinderter Mitschüler, den Benjamin zum Dank für seine Anhänglichkeit zum Jünger macht, für seine Zuneigung mit dem Leben bezahlen.

DER DIE ZEICHEN LIEST

UMSETZUNG

Der auf der Basis eines Theaterstücks entwickelte Film kehrt die aus Außenseiterdramen bekannte Figur des meist anders motivierten Auflehners Jugendlicher gegen die Erwachsenenwelt um. Die Erzählung lässt einen Teenager mit wörtlich genommenen, durch Inserts nachgewiesene Bibelzitate in teils satirisch-grotesk übersteigter Weise gegen seine Umgebung rebellieren. Dramaturgisch erscheint das schwarzhumorige Lehrstück wie eine Versuchsanordnung für Reaktionen auf derartig widerständiges Verhalten. Die oft in langen Sequenzen erzählte, pointiert von Streicher- und Klaviermusik ebenso wie Heavy Metal-ähnlichem Score unterlegte Parabel zeigt die zusehends hilfloser reagierenden Figuren des familiären und schulischen Umfelds. Spätestens wenn der Kreuzzug des Protagonisten immer fundamentalistischere, auch gewalttätige Züge annimmt und sich selbst ad absurdum führt, offenbart sich das Überdrehte des erzählerischen Konstrukts.



ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Das Sujet der unkonventionellen Auflehnung eines Schülers mitsamt den zwiespältigen Reaktionen der Umgebung bietet sich für eine vertiefende pädagogische Erarbeitung geradezu an. Dabei entziehen sich einige der im Film angedeuteten, erst vor dem spezifisch postkommunistischen Hintergrund des russischen Gesellschafts- und Bildungssystems mit Hilfe zusätzlicher Informationen angemessen zu erschließenden Themen der umstandslosen Übertragung auf andere Religionen, hiesige Schul- und Erziehungsverhältnisse etc. Die Auseinandersetzung mit der grotesk übersteigerten Darstellungsweise des religiösen, sich selbst dekurvierenden Fundamentalismus erfordert einiges Fingerspitzengefühl. Bei der inhaltlichen Analyse sollte man die innerfilmisch mehr oder weniger angedeuteten, nicht hinreichend entwickelten möglichen Beweggründe für das Denken und Handeln der rebellischen Hauptfigur ebenso eingehend diskutieren wie die reaktiven Verhaltensweisen der Mutter, der Mitschüler/innen und insbesondere der „Wortführer“ im Lehrerkollegium.

INFORMATIONEN ZUM FILM www.neuevisionen.de/index.php?/alleFilme.php

LÄNGE, FORMAT 118 Minuten, digital, Farbe

FSK ab 12 Jahre

SPRACHFASSUNG russische Originalfassung mit deutschen Untertiteln

FESTIVALS 69. Filmfestspiele Cannes 2016, Un Certain Regard; Europäischer Filmpreis 2016 für Beste Filmmusik